



Medienmitteilung

Eine Rauhauffledermaus sucht ihr Winterquartier

24. September 2013

Daumengross war das pelzige Mäuschen, das im letzten Winter auf einem Garagenvorplatz gefunden wurde. Der Finder nahm es nach Hause, er bemerkte, dass es sich nicht wie zuerst vermutet, um eine Maus, sondern eine Fledermaus handelte. Nach einer Stunde in der warmen Stube begann sie sich zu bewegen – das Tierchen lebte also noch. Am selben Nachmittag wurde es in einer Kartonschachtel im Natur- und Tierpark Goldau abgegeben. Beim Untersuchen durch den Tierarzt fiel auf, dass die Fledermaus völlig erschöpft und ausgetrocknet war. Sie hatte Parasiten und war abgemagert. Es handelte sich um eine Rauhauffledermaus, die wohl versehentlich aus ihrem Winterquartier vertrieben wurde.

Rauhauffledermäuse fliegen oft im September zum Überwintern von Nord- und Osteuropa in die Schweiz. Sie suchen sich einen Unterschlupf in einer Holzbeige oder einer Felsspalte und halten dort Winterschlaf. Wenn die Holzbeige im Winter für das heimelige Cheminéefeuer abgebaut wird, werden sie geweckt, können sich mitten im Winter der Kälte wegen kaum bewegen und sterben oft.



Rauhauffledermaus beim Fressen eines Mehlwurms



Sämtliche Fledermausarten sind in Europa bedroht und müssen unterstützt werden. Das Nahrungsangebot an verschiedenen Insekten im Sommer wird von Jahr zu Jahr geringer, da viele Insektenarten ihrerseits bedroht sind. Nicht selten wird auch das Winterquartier von Fledermäusen zerstört und die Tiere erfrieren, weil sie nicht die Energie aufbringen, in der Kälte einen neuen Unterschlupf zu finden.

Nach einer Spritze mit Infusionslösung und ein paar Schlückchen Stärkungstrank, kehrte das Leben in den kleinen Pflegling zurück. Mit der Pinzette wurden ihm kleine Stücke von Mehlwürmern angeboten. Dies entspricht zwar nicht dem natürlichen Beutespektrum, eignet sich aber gut als Ersatznahrung. Im Zeitlupentempo verspeiste das Fledertier diese kleinen Happen. Schon nach kurzer Zeit lernte es, ganze Mehlwürmer zu vertilgen. Es ist erstaunlich, wie anpassungsfähig und geschickt die kleinen Beutegreifer sind, wenn es darum geht, eine geeignete Technik zu entwickeln, um Würmer an Stelle von Insekten zu fressen. Der Patient arbeitete sich vom einen zum anderen Ende des Wurmes und quetschte seinen Inhalt aus, um anschliessend den wesentlich dünner gewordenen Wurm zu verspeisen. Mit jedem Wurm gelang es ihm besser, den Leckerbissen im Maul zu behalten. Dazu stehen der Fledermaus keine «Hände» zur Verfügung, denn ihre Vordergliedmassen haben sich im Laufe der Evolution zu Flügeln umgewandelt.

Während einiger Tage wurde die Fledermaus aufgefüttert, bis sie wieder fit für den Winterschlaf war. Den zweiten Teil der Überwinterung verbrachte sie im Winterquartier des Natur- und Tierpark Goldau. In der ersten wärmeren Frühlingsnacht nahm sie dann selbständig den Weg Richtung Norden unter die Flügel. Es ist zu hoffen, dass sie den Sommer gut überstanden hat und in diesem Herbst eine Holzspalte findet, in der sie ohne Störung den Winter verschlafen kann.

Fledermäuse gehören zu den Nützlingen, da sie Insektenjäger sind. Immer mehr Krankheiten, die auch den Menschen treffen können, werden mit nicht einheimischen Stechmücken in unsere Breitengrade übertragen und müssen mit aufwendigen Verfahren bekämpft werden. Einfacher und nachhaltiger wäre es, die natürlichen Feinde der Stechmücken wie die Fledermäuse zu fördern und ihnen nicht durch den Einsatz von Insektiziden oder Zerstörung des Lebensraums das Leben schwer zu machen.



Der Fledermausschutz www.fledermausschutz.ch gibt Hinweise für Unterstützungsmassnahmen, die zu Hause umgesetzt werden können, um diesen hochinteressanten Fledertieren zu helfen. Angesichts des Wertes und der Schutzwürdigkeit der Fledermäuse ist es wichtig, vermehrte Toleranz gegenüber den Spuren dieser Flatterer, meist harmlosen «Chegeli» auf Fenstersimsen oder Balkonen, aufzubringen und damit bestehende Fledermaus-Unterschlüpfе zu erhalten.

Weitere Informationen erhalten Sie von der Direktorin Anna Baumann, anna.baumann@tierpark.ch und Dr. med. vet. Martin Wehrle, martin.wehrle@tierpark.ch,
Telefon +41 41 859 06 06.

Die Medienmitteilung mit Bild steht Ihnen auf www.tierpark.ch/presse zum Download zur Verfügung.

Der Natur- und Tierpark Goldau wurde 1925 gegründet. Er beherbergt auf 34 Hektaren über 100 Tierarten. Er ist ein wissenschaftlich geführter Tierpark und setzt sich für die Aufzucht und Wiederansiedelung der vom Aussterben bedrohten Tierarten ein. Der Tierpark Goldau beschäftigt 55 Vollzeit-Mitarbeitende und während der Saison bis zu 148 Personen. Er ist seit 2005 als gemeinnütziges Unternehmen ZEWO-zertifiziert. Das Gütesiegel zeichnet vertrauenswürdige Institutionen aus. Es steht für einen zweckbestimmten und effizienten Einsatz der finanziellen Mittel.